

Praktikumsbericht: Ein halbes Jahr Ergon

THORBEN BOCHENEK — HAT MAL ETWAS NÜTZLICHES GETAN

Ein Semester Praktikum machen. Keine Prüfungen, keine Vorlesungen, endlich mal "dort draussen" zeigen, was man kann! Sicherlich spielen einige von euch mit dem Gedanken, das mal zu tun. Falls ihr noch nicht wisst wo, ich habe da einen Vorschlag: Ergon.

Für mein Industriepraktikum wollte ich eine Firma, die nahe an der Praxis und weit weg von der Forschung ist. Ich wollte ernsthaft ausprobieren, wie das ist, wenn man als Informatiker arbeitet, ob mir das gefällt, oder ob ich mein Studium besser in eine andere Richtung lenken soll. Recht bald hat sich bei mir Ergon als eine

gute Idee herauskristallisiert. Ergon hat ihre Büros fast direkt am See in der Nähe vom Bahnhof Stadelhofen. Mit 140 Personen ist die Firma gross genug, damit man vom Wissen der Kollegen profitieren kann, aber auch klein genug, um nicht in Masse oder Bürokratie unterzugehen. Praktisch alle Mitarbeitenden haben mindes-



tens einen ETH-Master in Informatik, man versteht daher sehr gut, was ein Praktikant von der ETH weiss, kann – und was er noch lernen muss.

Insgesamt habe ich etwa ein halbes Jahr bei Ergon gearbeitet und war je länger je begeisterter von meinem Praktikum. Weil ich zwischen- durch noch Prüfungen an der ETH absolviert habe, bestand mein Praktikum aus zwei Teilen. So konnte ich auch in zwei ganz unterschiedliche Teams hereinschnuppern.

Im ersten Team ging es ein bisschen mehr wie in einem "normalen" Praktikum her. Ich hatte eine Aufgabe, die zwar wichtig, aber ein bisschen abseits vom Tagesgeschäft war und bei der ich mich erstmals einarbeiten sollte. Ich arbeitete an der Zeiterfassung- und Zeitplanungssoftware Zebra, die unter anderem bei Coop eingesetzt wird. Ich habe dort neue Hierarchiestufen eingebaut, was cool war, weil ich vom Kern über die Datenbank bis zum Interface alles einmal sehen musste.

Der zweite Teil meines Praktikums war wesentlich spannender, weil ich vollkommen ins Team integriert wurde. Ich stiess praktisch in der Gründungsphase des Teams hinzu und wurde behandelt wie jeder andere Entwickler auch. Zum ersten Mal konnte ich hier aus erster Hand direkt Extreme Programming und Scrum kennenlernen, was wirklich eine coole Erfahrung war.

Die ganze Zeit über habe ich direkt in das Repository committet und mein Code wurde praktisch sofort von allen anderen Entwicklern verwendet: Mit allen Konsequenzen – hilfreich und zerstörerisch – die das mit sich bringt. Das war sehr motivierend. Die Arbeit macht einfach mehr Spass, wenn man weiss, dass man etwas Nützliches tut und andere zu schätzen wissen, was man tut.

Generell habe ich mich bei Ergon sehr gut aufgehoben gefühlt. Das Klima in der Firma ist extrem angenehm und meistens recht entspannt. Einen viel besseren Ort für mein Praktikum hätte ich mir wohl nicht aussuchen können. Falls also jemand von euch mal in die "klassische Softwareentwicklung" reinschauen will, kann ich euch Ergon nur wärmstens empfehlen. ♦

COMIC

